I Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß KCGO und Abiturerlass in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung

Standardbezug
Die nachfolgend genannten Kompetenzbereiche und Einzelstandards sind für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsam.
Deuten
- philosophische Texte und Sachverhalte sinnverstehend erfassen (D1)
- Texte und Dialogbeiträge im kulturellen Sinnzusammenhang verstehen (D3)

Kritisieren
- vernunftgeleitete sachbezogene Auseinandersetzungen konsens- und dissensfähig führen (K3)
- durch Argumente überzeugen (K6)

Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit benannte Einzelstandards für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzbereiche in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

Inhaltlicher Bezug
Die Aufgabe bezieht sich auf das Themenfeld *Moderne Wissenschaftstheorie* (Q2.2), insbesondere auf das Stichwort *das Ideal der Wissenschaftlichkeit: Wertfreiheit, Suche nach Wahrheit, Lösung von Problemen (Jonas: Prinzip Verantwortung u. a.)*.
Der kursübergreifende Bezug richtet sich auf das Themenfeld *Staatsutopien* (Q1.1), insbesondere auf das Stichwort *Vorstellungen zu Staat und Gesellschaft im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft* sowie auf das Themenfeld *Wie kann das Zusammenleben von Menschen geregelt werden?* (Q1.2), insbesondere auf das Stichwort *Was ist das Wesen einer Gesellschaft? (zwischen Leviathan und direkter Demokratie)*.

II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, sind ebenso zu akzeptieren.

Aufgabe 1
In einer Einleitung sollen Autor, Titel, Textsorte, Erscheinungsjahr, das Thema und ggf. der Adressat genannt werden: Bei dem Material handelt es sich um einen Auszug aus einem Aufsatz von Dieter Birnbacher aus dem 1985 veröffentlichten Buch „Philosophie. Ein Grundkurs“. Der Autor untersucht darin die Merkmale der modernen Technik und diskutiert deren Chancen und Gefahren.
- Birnbacher beschreibt den Menschen als Kulturwesen, das schon immer durch Hilfsmittel und Werkzeuge verändernd in seine Umwelt eingegriffen habe.
- Das wesentlich neue Merkmal der Moderne zeige sich jedoch durch das Ausmaß, in dem sich die Objekte moderner Technik heute von natürlichen Gegenständen unterscheiden.
- Der Autor bestimmt diesen Unterschied genauer durch den Verweis auf die offenkundige Zweckmäßigkeit von modernen technischen Gegenständen einerseits und deren Fertigung durch weitere technische Geräte bzw. Werkzeuge (und nicht bloß durch die Hände des Menschen) andererseits. Diese beiden Aspekte fasst Birnbacher unter dem Begriff der Technizität der modernen Technik zusammen.

- Neben der Technizität sieht Birnbacher die Globalität als zweites Merkmal moderner Technik an. Darunter versteht er die rasche Ausbreitung technischer Gerätschaften mit den damit einhergehenden Vorteilen und Risiken für Mensch und Umwelt auf der ganzen Welt.
- Überdies wird vom Autor ein Trend zur Vereinheitlichung durch die Etablierung von erforderlichen Standards in der technischen Arbeitswelt und Ausbildung ausgemacht, der letztendlich die Einebnung von kulturellen Unterschieden zur Folge habe.
- Eine weitere Folge dieses Trends sei zudem die Angleichung der Lebensstile und Bedürfnisse der Menschen, die in technischen Berufen tätig sei. Diesen Umstand sieht Birnbacher einerseits durch die Gefahr eines Verlusts von kultureller Identität als problematisch an, betont andererseits jedoch auch die Chance, dass die Expansion technischer Rationalität auch Aufklärung für die jeweilige Gesellschaft bedeuten und damit den gesellschaftlichen und politischen Fortschritt zu mehr Demokratie begünstigen könne.
- Als drittes zentrales Merkmal moderner Technik nennt der Autor deren Zerstörungspotenzial, d. h. die Entwicklung von Waffensystemen mit so enormer Vernichtungswirkung, dass durch sie nicht nur zahlreiche Menschen getötet werden, sondern dass auch ganze Lebensräume irreversibel zerstört werden könnten.
- Neben der Entwicklung von solchen Techniken, denen ein offensichtlicher Vernichtungszweck innewohnt, erinnert der Autor an die zerstörerischen unbeabsichtigten Folgen für die Umwelt, die sich aus der exzessiven Nutzung von moderner Technik, z. B. in der Landwirtschaft, ergeben, wie etwa das Artensterben.

Aufgabe 2

Die folgenden Gemeinsamkeiten zwischen den Positionen von Hans Jonas und Dieter Birnbacher in Bezug auf die Darstellung einer technisch geprägten Welt könnten verglichen werden:

- Beide Autoren betonen die Andersartigkeit von den Gegenständen moderner Technik im Unterschied zu den konventionellen technischen Gegenständen (z. B. ein Hammer). Daraus ergibt sich für beide Autoren ein signifikant größeres Handlungs- und Zerstörungspotenzial für den Menschen in Bezug auf seine Umwelt.
- Wie Birnbacher sieht Jonas ein relevantes Merkmal der modernen Technik in ihrer Ausbreitung über die ganze Welt. Allerdings stehen für Jonas besonders die Folgen von individuellen Handlungen im Fokus der Betrachtung. Beispielsweise kann der Kauf eines Kleidungsstücks in einem Geschäft in Deutschland indirekte Implikationen für Menschen in den Ländern der Dritten Welt haben, wo viele Kleidungsstücke produziert werden.
- Sowohl Birnbacher als auch Jonas messen der kumulativen Wirkung der Technikfolgen eine besondere Bedeutung bei. Während Birnbacher eher nüchtern auf das statistisch bedingte Ansteigen der Wahrscheinlichkeit von Störfällen, Unfällen etc. verweist, geht Jonas hier noch etwas weiter, indem er feststellt, dass die Folgen einer Einzelentscheidung prinzipiell die Rahmenbedingungen für die nächste Entscheidung desselben Typs beeinflussen.

Die folgenden Unterschiede könnten verglichen werden:

- Grundsätzlich betrachtet Birnbacher in dem vorliegenden Material die Welt der modernen Technik nicht isoliert, sondern verweist insbesondere beim Aspekt der Globalität auf den Zusammenhang zwischen technischer und sozialer Wirklichkeit, indem er einerseits den Verlust von kultureller Identität anmahnt, aber andererseits auch auf die Möglichkeit des gesellschaftlichen Fortschritts als Folge technischen Fortschritts verweist. Jonas bestreitet einen solchen Zusammenhang zwar nicht, setzt aber bei seiner Darstellung der wesentlichen Merkmale einer technisch geprägten Welt eher den Schwerpunkt auf die unmittelbaren Folgen, die sich insbesondere für die Natur als Lebensgrundlage des Menschen ergeben.
- Jonas geht bei seiner Darstellung einer technisch geprägten Welt im Gegensatz zu Birnbacher auch auf den zeitlichen Aspekt ein. Für ihn besteht insbesondere in der langen Dauer von Kausalketten ein Problem, da sich die (zeitlichen) Fernwirkungen der von uns verfolgten Nahzwecke oft gar nicht oder nur mit sehr großem Aufwand sicher nachvollziehen lassen. Der zeitliche Horizont der Folgen einer solchen Entscheidung ist zum Zeitpunkt der Entscheidung oft gar nicht absehbar.
- Ähnlich wie Birnbacher auf irreversible Konsequenzen der Technisierung hinweist, führt Jonas den Aspekt der Unumkehrbarkeit als Kennzeichen der Folgen von technischer Praxis ein. Einmal

etabliert, führen viele (nicht alle) Technologien zu Resultaten, die praktisch nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Für Jonas erwächst aus diesem Merkmal eine gesteigerte Verantwortung des Menschen in Fragen der Umweltethik, die Jonas zu der Schlussfolgerung kommen lassen, dass die Menschen bei der Abwägung der Folgen, die sich aus der Einrichtung einer neuen Technik ergeben können, vor allem das sog. Worst-Case-Szenario berücksichtigen sollen (Heuristik der Furcht).

Aufgabe 3
Zu Beginn der Bearbeitung der Aufgabe kann zunächst eine Erklärung von Material 2 in eigenen Worten erfolgen. Dabei sollte ersichtlich werden, dass die von Han vertretene These erkannt wird, dass der moderne Mensch im Kommunikationszeitalter der sozialen Netzwerke sich zwar frei fühlt, aber in Wirklichkeit in einer Abhängigkeit befindet, d. h. unfrei ist.

- Der wesentliche Unterschied zu der von Han genannten Feudalgesellschaft bestehe darin, dass die Ausbeutung heute nicht mehr durch einen anderen erfolge, sondern durch uns selbst bzw. durch unsere (vermeintlich) freie Entscheidung, Fotos, Videos, Likes etc. in sozialen Netzwerken zu teilen.
- Somit basiere die Ausbeutung heute nicht mehr auf direktem Zwang, z. B. durch Androhung von Gewalt. Stattdessen nutzen Software-Giganten unser Bedürfnis, uns in sozialen Netzwerken selbst zu verwirklichen, d. h. frei zu fühlen. Insofern sei es die Freiheit im Sinne des Gefühls der Freiheit der Nutzerinnen und Nutzer von sozialen Netzwerken, die nach Han ausgebeutet werde.

Vor dem Hintergrund der These Birnbachers, der technische Fortschritt könne sich politisch in Form einer zunehmenden Demokratisierung auswirken, kann zu folgenden Aspekten in den Ausführungen von Han Stellung genommen werden:

- Birnbacher begründet die von ihm geäußerte Hoffnung durch die Behauptung, dass die Ausbreitung von moderner Technik in der ganzen Welt mehr oder weniger notwendig mit einem Ideal von naturwissenschaftlicher Rationalität begleitet werde. Er spricht hier sogar von einem „Zwang zu erfahrungskontrolliertem, folgerichtigem und intersubjektiv nachvollziehbarem Denken", das für ihn in klarem Widerspruch zu autokratischen politischen Systemen stehe. Auch wenn man dieser These Birnbachers für den Bereich der institutionellen Forschung in den Universitäten zustimmen kann, kann der behauptete Zusammenhang für private Nutzer von technischen Geräten, die nicht selbst in der Forschung tätig sind (und damit für den größten Teil einer Gesellschaft) bezweifelt werden. Hier ist keinesfalls ersichtlich, wie z. B. die Nutzung eines Smartphones den Nutzer zu einem besseren Demokraten machen sollte.
- Es könnte im Gegenteil sein, wie Han nahelegt, dass die Nutzung moderner Technik das Fundament einer Gesellschaft gefährdet, da die Anbieter von Anwendung der sozialen Medien den Großteil ihres Umsatzes durch Werbeeinnahmen machen, die sich wiederum nach den „Klicks" und der Zeit, die eine Nutzerin/ein Nutzer in dem sozialen Netzwerk verbringt, bemessen. Der Logik der Aufmerksamkeitsökonomie entspricht daher eher der Appell an die Emotionen der Nutzerinnen und Nutzer als an ihre Rationalität.
- Die von Han behauptete Effizienz der Selbstausbeutung des modernen Menschen wird u. a. darin begründet, dass die Ausbeutung vom Individuum nicht als solche empfunden wird. Stattdessen erfolgt die Nutzung sozialer Netzwerke unter dem Diktum der individuellen Freiheit und Selbstverwirklichung. Allerdings könnte man Han hier entgegenhalten, dass es Ausnahmen von dieser Perspektive gibt, beispielsweise wenn es um den sozialen Druck geht, der durch die Anschaffung von Smartphones in einer Klasse durch einzelne Schülerinnen und Schüler auf die übrigen Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern erzeugt wird.
- Ferner könnte mit Blick auf Han reflektiert werden, was genau ihn an dem dargelegten Geschäftsmodell stört. Das Geschäftsmodell sozialer Netzwerke wäre wohl nicht besser oder fairer, wenn die Unternehmen ihre Nutzerinnen und Nutzer ökonomisch an dem Unternehmenserfolg teilhaben ließen.
- Gegen Han könnte weiter eingewendet werden, dass er die Rolle des Rechtsstaates und seiner gesetzlichen Bestimmungen für den Datenschutz nicht berücksichtigt.

III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg“ vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)“ und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur“ in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Eine Leistung ist mit **„ausreichend“ (5 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen grundsätzlich nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1
- Birnbachers Gedankengang in Ansätzen wiedergegeben wird und zentrale Merkmale moderner Technik erkennbar werden,

Aufgabe 2
- die Positionen von Birnbacher und Jonas unter dem Aspekt der Darstellung einer technisch geprägten Welt in Grundzügen verglichen werden,

Aufgabe 3
- in Ansätzen plausibel zum Inhalt des Zitats von Han und Birnbachers These, der technische Fortschritt könne sich in Form einer zunehmenden Demokratisierung auswirken, Stellung genommen wird,
- die eigene Meinung zu dem Zitat von Han ansatzweise formuliert wird und in der Stellungnahme in Ansätzen Argumente zur Begründung der eigenen Meinung angeführt werden.

Eine Leistung ist mit **„gut“ (11 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen weitgehend nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1

- Birnbachers Gedankengang weitgehend zutreffend und differenziert wiedergegeben wird und zentrale Merkmale moderner Technik sowie der Begriff der Irreversibilität erkennbar werden,

Aufgabe 2

- die Positionen von Birnbacher und Jonas unter dem Aspekt der Darstellung einer technisch geprägten Welt weitgehend zutreffend und differenziert verglichen werden,

Aufgabe 3

- plausibel und differenziert zum Inhalt des Zitats von Han und Birnbachers These, der technische Fortschritt könne sich in Form einer zunehmenden Demokratisierung auswirken, Stellung genommen wird,
- die eigene Meinung zu dem Zitat von Han überzeugend formuliert wird und in der Stellungnahme überzeugende Argumente zur Begründung der eigenen Meinung angeführt werden.

Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen

Aufgabe	**Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen**			**Summe**
	AFB I	**AFB II**	**AFB III**	
1	30			**30**
2		40		**40**
3		5	25	**30**
Summe	**30**	**45**	**25**	**100**

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.